

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 18. März 1964

Blatt 594

Geehrte Redaktion!

=====

Die Wiener Verkehrsbetriebe haben bei der Waggonfabrik Simmering-Graz-Pauker eine Serie von 50 Gelenktriebwagen in Auftrag gegeben, von denen 25 Wagen bereits fertiggestellt sind. Nach Durchführung der Probefahrten werden die neuen Gelenkzüge Ende Mai auf den Floridsdorfer Linien 231 und 331 in Dienst gestellt. Später wird auch die Linie 132 mit diesen Wagen ausgestattet werden.

Kommenden Montag, den 23. März, ist Gelegenheit, den neuen Gelenkwagen zu besichtigen. Der Wagen wird im Bahnhof Erdberg vorgeführt. Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger wird bei dieser Vorführung anwesend sein.

Bitte merken Sie vor: Montag, 23. März, 11 Uhr, Bahnhof Erdberg, Erdbergstraße 109, Endstation J-Wagen.

- - -



Während des Bauens ist die Brandgefahr besonders groß!

=====

Eine Warnung der Feuerwehr der Stadt Wien

18. März (RK) Brände, die sich in den letzten Monaten in unserer Stadt ereignet haben, veranlassen das Wiener Feuerwehrkommando darauf hinzuweisen, daß die Vorschriften für den Brandschutz und die Vorsorgen gegen einen Brandausbruch gerade während eines Baues besonders zu beachten sind.

Für die Errichtung von Bauten werden von der Feuerpolizei, und für den Betrieb von Unternehmungen der Industrie, des Gewerbes und des Handels werden von der Gewerbebehörde auf Grund der bestehenden Gesetze ausreichende Vorschriften zum Schutz vor Brandgefahr erlassen. Hält sich der Eigentümer eines Gebäudes oder eines Betriebes an diese Bedingungen, so ist die Brandgefahr im allgemeinen nur gering.

Ganz anders ist es dagegen während des Bauens. Mag es sich nun um Neubauten ganzer Betriebe handeln, um Zubauten, Um- oder Anbauten - in jedem Falle herrschen abnormale Verhältnisse, die nicht nur die körperliche Sicherheit der Arbeiter erheblich gefährden, sondern vor allem dem Ausbruch und der Ausbreitung eines Brandes geradezu Vorschub leisten.

Eine Baustelle gleicht einer Werkstatt, in der gleichzeitig nebeneinander und übereinander die verschiedenartigsten Arbeiten ausgeführt werden. So wird mit Schweiß- und Schneidbrennern, Lötlampen und Schmiedeessen hantiert, Teer und Asphalt werden gekocht, und die oft beträchtlichen Energiemengen werden durch behelfsmäßig hergestellte elektrische Leitungen zugeführt. Die allgemeine Ordnung und Übersicht eines gutgeführten Industrie-, Gewerbe- oder Handelsbetriebes ist nicht vorhanden. Brennbares Material wie Hobelscharten und Sägespäne, Holzwolle und Packmaterial aller Art liegt in großen Mengen ungeordnet herum; bei dem oft durch Terminnot beeinflussten Arbeitstempo nimmt sich niemand die Zeit und hat auch keine, um ständig auf Ordnung zu sehen.

Eine besondere Gefahr stellen die provisorischen Feuerstätten dar, die jedes Jahr zu einer ganzen Zahl von Bränden führen. Eisenöfen werden in hölzernen Baubuden unvorschriftsmäßig aufgestellt, die Rauchrohre durch Holzwände oder Holz-



dächer ohne Rauchfänge ins Freie geführt, und es ist daher sehr oft nicht zu vermeiden, daß es durch Wärmestrahlung, ungenügende Isolierung oder durch Funkenflug zu Bränden kommt. Feuchte Bauteile werden durch offene Kokskörbe oder Ölofen ausgeheizt, die nach Schluß der Arbeitszeit und an Sonn- und Feiertagen oft sich selbst überlassen werden.

Die im fertigen Bau vorhandenen Brandabschnitte (feuerbeständige Mauern und Decken), die die Ausbreitung eines Brandes am wirksamsten verhindern könnten, sind entweder noch nicht vorhanden oder durch zahlreiche senkrechte und waagrechte Öffnungen, die erst nach Vollendung des Baues geschlossen werden sollen, unwirksam. Bricht in einem Teil eines solchen Gebäudes ein Brand aus, so kann er sich ungehemmt nach allen Seiten ausbreiten: Dem Feuer sind im wahrsten Sinne des Wortes Tür und Tor geöffnet.

Daß bei den modernen Betonbauten gewaltige Mengen an Holz verwendet werden, stellt eine zusätzliche Brandgefahr dar. Bei dem Brand der vor der Fertigstellung befindlichen Großgarage in der Engerthstraße vor zehn Jahren sind, zum Beispiel noch begünstigt durch den herrschenden Wind, in Entfernungen von mehreren hundert Metern zahlreiche weitere Brandstellen entstanden.

Die Beaufsichtigung aller feuergefährlichen Arbeiten, das Einhalten der hierfür ohnedies vorhandenen Sicherheitsvorschriften, vor allem aber die Überwachung durch den Bauherrn selbst, sind unerläßlich. Wenn notwendig, sind den Überwachungsorganen Kleinlöschgeräte beizustellen.

Besonders kritisch sind die Stunden nach Arbeitsschluß, in denen sich ein Brand entwickeln kann, dessen Keim während der Arbeit gelegt wurde. Fehlt eine Überwachung der Baustelle während der arbeitsfreien Zeit, so ist es fast nie zu vermeiden, daß beim Ausbruch eines Brandes ein gewaltiger Schaden eintritt.

Es ist also nicht nur notwendig, einen Betrieb nach den behördlichen Vorschriften zu führen, sondern es ist ebenso wichtig, beim Aufbau eines solchen Betriebes besonders vorsichtig zu sein.



80. Geburtstag von Philipp Frank  
=====

18. März (RK) Am 20. März vollendet der Physiker Professor Dr. Philipp Frank das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und habilitierte sich daselbst für theoretische Physik. 1912 wurde er als Nachfolger Albert Einsteins an die Prager Universität berufen, wo er bis 1938 wirkte. Seither lebt er in den Vereinigten Staaten. Frank hat schon in seiner Wiener Zeit verschiedene Facharbeiten in den Sitzungsberichten der Akademie der Wissenschaften veröffentlicht. Mit Richard Mises gab er das Standardwerk "Differential- und Integralgleichungen der Mechanik und Physik" heraus. Später wandte er sich dem Grenzgebiet zwischen Naturwissenschaften und Philosophie zu, auf dem seine wichtigsten Leistungen liegen. Philipp Frank gehörte zum Wiener Kreis des logischen Positivismus. In der von ihm und Schlick herausgegebenen Reihe "Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung" erschien 1932 sein bekanntestes Werk "Das Kausalgesetz und seine Grenzen". 1949 kam in deutscher Sprache seine Biographie Einsteins heraus, die auf dem breiten Hintergrund der Zeitereignisse ein treffendes Bild des großen Gelehrten entwirft.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Donnerstag, den 19. März, um 11 Uhr, im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, eine Pressekonferenz stattfindet, bei der Stadtrat Schwaiger über die Auflassung beziehungsweise Zusammenlegung von Straßenbahn- und Autobushaltestellen sprechen wird.

- - -



Am Freitag Sitzung des Wiener Landtages und des Gemeinderates  
=====

18. März (RK) Die nächste Sitzung des Wiener **Landtages** ist für Freitag, den 20. März, um 9 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung stehen eine Abänderung des Wiener Grundsteuerbefreiungsgesetzes 1952 und eine Vorlage des Gesetzes, betreffend "das Verfahren hinsichtlich der Grundsteuer und der Lohnsummensteuer und Ergänzungen der Wiener Abgabenordnung". Referent für beide Gesetzesvorlagen ist Landeshauptmann-Stellvertreter Slavik.

Im Anschluß daran tritt der Wiener Gemeinderat unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas zusammen. Auf der Tagesordnung stehen vorläufig 75 Geschäftsstücke.

- - -



Britische Parlamentarier auf dem Kahlenberg  
=====

18. März (RK) Die derzeit in Wien weilende Gruppe britischer Parlamentarier wurde heute mittag von Bürgermeister Jonas auf dem Kahlenberg empfangen. An dem Empfang nahmen auch Vizebürgermeister Mandl und Stadtrat Dr. Glück teil. Der dritte Präsident des Nationalrates, Wallner, war ebenfalls unter den Ehrengästen.

Auf dem Kahlenberg sagte Bürgermeister Jonas in seiner Begrüßungsansprache, die Stadt Wien habe versucht, den britischen Gästen die Vielseitigkeit der Gemeindeaufgaben zu zeigen. Wir bitten sie, aus diesem kleinen Ausschnitt zu entnehmen, in welchem Maße die Stadt Wien ihre schwere Aufbauarbeit nach dem zweiten Weltkrieg begonnen und fortgesetzt hat. Der Bürgermeister erinnerte dann an die Kriegszeit und die Jahre der Besetzung. Die Zukunft Österreichs und Wiens war während dieser Jahre vollkommen unsicher, und diese Unsicherheit wurde noch verstärkt dadurch, daß 40 Meilen östlich von Wien der Eiserne Vorhang verläuft. Daß wir diese wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten überwunden haben, danken wir der ehrlichen demokratischen Einstellung der Österreicher im allgemeinen und der Wiener Bevölkerung im besonderen. Bei zwei entscheidenden politischen Ereignissen haben die Wiener diese demokratische Einstellung bewiesen: 1950, als in der russischen Zone die Kommunisten einen Putsch zu inszenieren versuchten, und 1956, als in Ungarn die Revolution ausbrach.

Wir in Wien und in Österreich hoffen, daß die Schwierigkeiten in der Welt nicht größer werden als unbedingt nötig. Wir haben den Wunsch, daß uns der Frieden erhalten bleibt und wir in Ruhe und in demokratischer Freiheit für unsere Stadt und für unser Land arbeiten können.

Im Namen der Gäste sprach der britische konservative Abgeordnete Biggs-Davison. Er hob besonders die herzliche Aufnahme in Wien hervor und meinte scherzend, bei der Ankunft auf dem Flughafen seien wohl die Füße erfroren gewesen, aber die Herzen waren erwärmt durch den freundlichen Empfang. Die Delegation sei von den Leistungen der Wiener Stadtverwaltung, die sie bei einer Rundfahrt durch das Neue Wien kennengelernt haben, beeindruckt gewesen, vor allem auf dem Gebiet des Wohnungswesens, des Straßenbaues und der öffentlichen Fürsorge. Hier hat sich Wien als ein Vorkämpfer erwiesen.



INTAPUC studiert Schneeverbrennung

=====

18. März (RK) Vielleicht werden die Verwaltungen unserer Städte bald keine Angst mehr vor plötzlich einsetzenden, starken Schneefällen haben. Die Amerikaner haben, so scheint es zumindest, die Patentlösung gefunden, wie man die winterlichen Schneemassen schnell beseitigen kann. Der Schnee wird einfach verbrannt! Jedes Jahr müssen die Finanzreferenten der Gemeinden tief in die Taschen greifen, um die von den Schneepflügen an den Straßenrändern aufgehäuften Schneeberge mit Lastkraftwagen wegführen zu lassen. In Hinkunft soll der amerikanische Thermal-Schneesmelzer, der von einer Firma in der Bundesrepublik Deutschland in Lizenz gebaut und in ganz Europa vertrieben wird, den Schnee gleich an Ort und Stelle schmelzen. Je nach Größe der Maschine könnten in einer Stunde 22, 36 oder 68 Tonnen Schnee "verheizt" werden. In den Vereinigten Staaten, wo diese Geräte bereits seit zwei Jahren eingesetzt werden, hat man errechnet, daß die Schneeräumung auf diese Weise nur etwa 15 Schilling je Tonne kostet. Hingegen gibt man in europäischen Städten für den Abtransport des Schnees mit Lastkraftwagen etwa 50 bis 60 Schilling pro Tonne aus.

Das Gerät - gewissermaßen ein Flammenwerfer in einem fahrbaren Schmelzkessel - wurde erst kürzlich in Davos Vertretern des Internationalen Verbandes für Städtereinigung (INTAPUC = International Association of Public Cleansing) vorgeführt. Es wird auch in einer großen Ausstellung zu sehen sein, die anlässlich des VIII. Internationalen Kongresses für Städtereinigung vom 14. bis 17. April in der Wiener Stadthalle veranstaltet wird. Am INTAPUC-Kongreß werden mehr als 1.000 Fachleute aus fast allen europäischen Ländern, aber auch aus Brasilien, Japan, Kanada, Südafrika, Tunesien, aus der Türkei und aus den Vereinigten Staaten, teilnehmen. Die INTAPUC-Ausstellung, eine internationale Fahrzeug- und Geräteschau, wird von etwa 80 Firmen aus elf Ländern besichtigt. Auf einer Fläche von fast 10.000 Quadratmetern werden unter anderem zu sehen sein: die bereits erwähnte Schneeschmelzanlage, Modelle von Müllverbrennungs- und Müllkompostierungsanlagen, selbstaufnehmende Straßenkehrmaschinen, Straßenkehrstaubsauger, Schneepflüge, Split- und Salzstreugeräte, Schlammsaugwagen, Müllwagen und Müllkannen usw.